

# Konzept

für Hilfen zu Erziehung (ambulante Leistungen nach SGB VIII)

Im vorliegenden Konzept stellen wir die Umsetzung unserer sozialarbeiterischen und pädagogischen Ideen im Rahmen der ambulanten Kinder- und Jugendhilfe dar und beschreiben unsere Leistungen nach SGB VIII.

Das Konzept wird entsprechend den individuellen Bedürfnissen und Anforderungen der Klient\*innen angewendet, das heißt, für jeden Auftrag erfolgt eine personenbezogene Bedarfsermittlung und gilt als Grundlage für unser trägerinternes professionelles Handeln.

Die Konzeptinhalte werden in regelmäßigen Abständen aktualisiert und bei Bedarf angepasst.

Stand: 05.11.2025

Verfasserinnen:

Valentyna Meyerson

Irina Matcharashvili

*(Gründerinnen und Gesellschafter\*innen der JuFirst Berlin gGmbH)*

## Inhalt

|                                                                                    |    |
|------------------------------------------------------------------------------------|----|
| 1. Grundlagen.....                                                                 | 3  |
| 2. Die „JuFirst Berlin“ gGmbH .....                                                | 3  |
| 2.1 Leitbild.....                                                                  | 3  |
| 2.2 Unsere Haltung .....                                                           | 5  |
| 3. Zielgruppe .....                                                                | 6  |
| 4. Wie arbeiten wir? .....                                                         | 7  |
| 4.1 Beziehungsarbeit als Grundlage.....                                            | 7  |
| 4.2 Biografiearbeit und Fallanalyse .....                                          | 9  |
| 4.3 Herangehensweise: Biografie- und Lebensweltorientiert .....                    | 10 |
| 4.4 Organisation des Hilfeprozesses .....                                          | 10 |
| 4.5 Fokus auf Neuanfang, neuen Chancen und Perspektiven .....                      | 11 |
| 5. Familienarbeit und Sozialpädagogische Familienhilfe .....                       | 11 |
| 5.1 Familiensystem als Grundlage .....                                             | 11 |
| 5.2 Auf Ressourcen basierte Methoden .....                                         | 12 |
| 5.3 Sozialpädagogische Begleitung der Umgänge .....                                | 13 |
| 5.4 Ambulantes sozialpädagogisches Clearing .....                                  | 14 |
| 6. Krisenintervention und Kinderschutz.....                                        | 16 |
| 6.1 Krisenarbeit .....                                                             | 16 |
| 6.2 Umsetzung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII ..... | 17 |
| 7. Die Mitarbeitenden bei JuFirst Berlin .....                                     | 18 |
| 8. Literaturliste .....                                                            | 21 |

# 1. Grundlagen

Die rechtliche Grundlage des Handelns der **JuFirst Berlin gGmbH** sind Ansprüche der leistungsberechtigten Personen auf Hilfen zur Erziehung, entsprechend §§ 27, 30, 31, 35, 18 SGB VIII.

Das Angebotsspektrum von **JuFirst Berlin** umfasst ambulante Betreuungsformate entsprechend:

- § 27 (2) SGB VIII Sozialpädagogisches ambulantes Clearing
- § 30 SGB VIII Erziehungsbeistand/Betreuungshelfer
- § 31 SGB VIII Sozialpädagogische Familienhilfe
- § 35 SGB VIII Intensive Sozialpädagogische Einzelbetreuung (ISE)
- § 18 (3) SGB VIII Sozialpädagogische Begleitung der Umgänge

Die Grundlage für unsere Zusammenarbeit mit anspruchsberechtigten Personen bildet der Hilfeplanungsprozess gemäß § 36 SGB VIII. In diesem Prozess erfolgt eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Leistungsträger, dem Leistungsempfänger (dem jungen Menschen oder den Erziehungsberechtigten) sowie **JuFirst Berlin** als Leistungserbringer. Dabei werden Art, Umfang und zeitlicher Verlauf der erforderlichen Hilfe konkretisiert.

Im Hilfeplanverfahren, das von den zuständigen Fachkräften methodisch aufgebaut und angeleitet wird, werden gemeinsam mit den anspruchsberechtigten Personen konkrete Ziele und Inhalte besprochen und festgelegt. Eine erfolgreiche Zusammenarbeit basiert auf der umfassenden Beteiligung des jungen Menschen und seiner Erziehungsberechtigten an Ziel- und Inhaltserarbeitung.

Zu Beginn der Hilfemaßnahme erfolgt eine Bedarfsanalyse durch alle Beteiligten des Hilfesystems. Im weiteren Verlauf wird regelmäßig – abhängig vom Entwicklungsstand und immer bei Bedarf – miteinander eine transparente Überprüfung der Ziele vorgenommen und in gemeinsam mit den jungen Menschen erstellten Entwicklungsberichten dokumentiert.

## 2. Die „JuFirst Berlin“ gGmbH

### 2.1 Leitbild

**Zielgruppenorientierung und Bedarfslagen:** Unsere Arbeit richtet sich insbesondere an junge Menschen und Erziehungsberechtigten mit Migrationshintergrund. Diese Zielgruppe, die aufgrund biografischer und gesellschaftlicher Herausforderungen oftmals mit Anpassungsschwierigkeiten konfrontiert ist, benötigt eine ganzheitliche Unterstützung. Wir bieten gezielte Hilfe bei der Gestaltung ihrer Lebensräume, die so umgesetzt ist, dass sich die Menschen angenommen und zugehörig fühlen. In der Arbeit mit dieser Zielgruppe, die häufig auch durch Flucht- und Migrationsprozesse geprägt ist, sehen wir unsere besondere Verantwortung, die Kinder und

Jugendlichen beim Verlassen der stationären Jugendhilfe zu begleiten und ihre Verselbstständigung zu unterstützen. Hierbei steht die Unterstützung in existenzsichernden Bereichen wie der Wohnungssuche, der Beantragung von staatlichen Hilfen, der Klärung behördlicher oder gesundheitlicher Angelegenheiten, der Anbindung an eine Ausbildungsstätte im Vordergrund. Diese Hilfestellung umfasst auch die langfristige Begleitung in Übergangsphasen, wie etwa der Verselbstständigung im Arbeitsmarkt oder im sozialen Umfeld. Bei den Erziehungsberechtigten

**Prävention und individuelle Förderung:** Ein zentraler Aspekt unserer Arbeit ist die präventive Begleitung der jungen Menschen, um ihre Entwicklung zu einer gemeinschaftsfähigen und selbstbewussten Persönlichkeit zu fördern. Dabei liegt unser Fokus auf der Aktivierung individueller Stärken und Ressourcen. Entwicklungsbesonderheiten werden mit heilpädagogischen Maßnahmen sowie durch eine wertschätzende, feinfühligke Arbeit unserer Fachkräfte unterstützt. Ziel ist es, die Kinder und Jugendlichen in ihrer Selbstständigkeit zu stärken und sie zu einer positiven und stabilen Integration in die Gesellschaft zu begleiten. Zusätzlich legen wir Wert auf die Förderung der sozialen Kompetenzen der jungen Menschen, um ihre langfristige gesellschaftliche Teilhabe zu sichern.

**Arbeit mit Pflegekindern und deren Familien:** Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal unserer Arbeit ist die Begleitung von Pflegekindern und deren Familien. Diese Kinder haben häufig besondere biografische und entwicklungspsychologische Merkmale, die spezifische Herausforderungen mit sich bringen. Besonders in der Pubertät benötigen Pflegekinder und ihre Familien eine langfristige, stabile Unterstützung. Hier sehen wir unsere Aufgabe in der fachlichen Begleitung der Pflegekinder und deren Bezugspersonen, um ihnen bei der Bewältigung von Entwicklungs- und Beziehungsprozessen zu helfen. Unsere Fachkräfte setzen dabei auf individuell angepasste pädagogische Methoden und ein beziehungsstiftendes Betreuungssetting, um den Kindern und ihren Familien langfristig eine stabile Grundlage zu bieten. Die Unterstützung erfolgt auf allen Ebenen: von der emotionalen Stabilisierung bis hin zur Unterstützung in der Beziehung mit Herkunftseltern oder sozialen Eltern, im schulischen Bereich und in der fachlichen Beratung der Pflegeeltern.

Sowohl für Pflegekinder als auch für Kinder getrenntlebender Eltern ist der **Erhalt des Kontakts** zu beiden Elternteilen und weiteren wichtigen Bezugspersonen von großer Bedeutung. Diese Beziehungen sind wertvoll und fördern die emotionale und soziale Weiterentwicklung des Kindes.

Die erfahrenen Fachkräfte der JuFirst Berlin gGmbH unterstützen Familien Beraterisch in Fragen hinsichtlich eines **begleiteten Umgangs** mit den Kindern und führen bei Bedarf und im Auftrag des Jugendamtes eine sozialpädagogische Begleitung der Kontakte in den dafür eingerichteten Räumen des Trägers durch.

**Sozialpädagogische Familienhilfe** ist für uns eine wesentliche Hilfemaßnahme, die das System Familie stabilisieren und fördern kann. Wir betrachten die familiären Herausforderungen als vielschichtige Prozesse, die in Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Familienmitgliedern und ihrem sozialen Umfeld stehen. Auf dieser Grundlage entwickeln wir individuelle Hilfsangebote und Lösungsstrategien, die den gesamten Kontext berücksichtigen.

Unsere Hilfeangebote sollen den Klienten bei der Umsetzung der Erziehungsaufgaben, der Bewältigung von Alltagsproblemen, der Lösung von Konflikten und Krisen sowie im Kontakt mit Ämtern und Institutionen unterstützen. Sie erfordern die Mitarbeit der Familie und das Bedürfnis nach positiver Veränderung.

**Fachliche Expertise und Team:** Die Gründer- und Gesellschafter\*innen von **JuFirst Berlin** bringen umfangreiche Expertise in der sozialen Arbeit mit geflüchteten jungen Menschen, mit Familien in Krisensituationen, sowie mit Pflegekindern und deren Familien mit. Unsere Fachkräfte arbeiten interdisziplinär und beziehen die verschiedenen kulturellen, sprachlichen und fachlichen Kompetenzen des Teams ein, um eine individuelle, zielgerichtete und nachhaltige Hilfe für die jungen Menschen und deren Familien zu gewährleisten. Wir sind überzeugt, dass unsere langjährige Erfahrung in der Jugendhilfe und unser interkulturelles Fachwissen entscheidend dazu beitragen, die Integration und Selbstständigkeit der betreuten jungen Menschen erfolgreich zu fördern. Dabei nutzen wir einen integrativen Ansatz, der alle relevanten gesellschaftlichen Aspekte (Familie, Schule, Gesundheit) berücksichtigt und auf die besonderen Bedürfnisse der jeweiligen Zielgruppe ausgerichtet ist.

## 2.2 Unsere Haltung

**Fachliche Haltung und Werte:** Die **JuFirst Berlin gGmbH** ist ein freier Träger der Jugendhilfe, der sich besonders für Kinder, junge Menschen und ihre Familien in schwierigen Lebenslagen engagiert. Unsere sozialarbeiterische Haltung basiert auf humanistischen Werten, einem humanistischen Menschenbild und der Konfessionslosigkeit. Diese Werte prägen unsere Arbeit, die darauf abzielt, jungen Menschen und ihren Familien in herausfordernden Lebenssituationen zu helfen und sie auf dem Weg in ein selbstbestimmtes Leben zu unterstützen. Dabei arbeiten wir gerne mit anderen Menschen und Organisationen zusammen, die sich ebenfalls für bessere Lebensbedingungen und positive Perspektiven für junge Menschen in Berlin einsetzen. Unsere Haltung ist geprägt von einem hohen Maß an Empathie, Respekt und Wertschätzung für die Lebensrealitäten und Biografien der jungen Menschen und ihrer Familien.

**Stabilität und langfristige Unterstützung:** Die Arbeit mit jungen Menschen in schwierigen Lebenslagen, insbesondere mit Kindern und Jugendlichen mit Migrations- oder Fluchthintergrund, erfordert Geduld und den Aufbau stabiler Beziehungen. Diese sind entscheidend für eine positive Entwicklung. Die sozialarbeiterische Haltung, die auf die Idee von Max Weber zurückführt und davon ausgeht, dass das Verhalten der jungen Menschen subjektiv Sinn ergibt – auch wenn es den Pädagog\*innen und Helfenden noch so abwegig erscheint – ist aus unserer Sicht in der sozialen Arbeit mit jungen Menschen erforderlich. Dieser subjektive Sinn muss nachvollzogen und sozialarbeiterisch bearbeitet werden, um eine erfolgreiche Entwicklung zu ermöglichen.

Unser Ziel ist es, die Kinder und Jugendlichen kontinuierlich und langfristig im Hilfesetting zu begleiten, da jedes Beenden der Hilfe einen neuen Beziehungsabbruch zur Folge hätte, der die Entwicklung negativ beeinflussen würde. Wir sehen es daher als unsere Verantwortung, ihnen eine kontinuierliche Unterstützung zu bieten, die ihre Biografien berücksichtigt und ihnen dauerhaft Handlungsalternativen aufzeigt. Unsere Arbeit basiert auf der Überzeugung, dass jeder junge

Mensch die Chance auf eine positive Veränderung verdient, wenn er die notwendige Unterstützung und Zeit erhält.

**Arbeitsweise und Methoden:** Wir arbeiten lebensweltorientiert und aufsuchend, um die Kinder, Jugendlichen und die hilfebedürftigen Erziehungsberechtigten in ihrer vertrauten Umgebung bestmöglich zu erreichen. Unsere sozialpädagogische Arbeit setzt auf eine enge Zusammenarbeit mit den Klienten\*innen und deren Familien, um gemeinsam Lösungen zu entwickeln und die Bedürfnisse der jungen Menschen gezielt zu adressieren. Dabei ist uns der intensive Beziehungsaufbau zu den Klienten\*innen besonders wichtig, um eine stabile Grundlage für die Zusammenarbeit zu schaffen. Unsere Fachkräfte, die über ein breites Spektrum an sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen verfügen (**Deutsch, Englisch, Ukrainisch, Russisch, Arabisch, Georgisch, Ungarisch**), können somit gezielt auf die unterschiedlichen Lebensrealitäten der jungen Menschen eingehen. Durch diese interkulturelle Kompetenz können wir gezielt auf die vielfältigen kulturellen und sprachlichen Bedürfnisse eingehen und somit eine effektivere, passgenauere Hilfe leisten.

### 3. Zielgruppe

**JuFirst Berlin** setzt sich dafür ein, junge Menschen und ihre Familien in schwierigen Lebenslagen zu begleiten. Diese Zielgruppe steht häufig vor komplexen Herausforderungen, die die Arbeit des Trägers sehr vielfältig und individuell gestalten.

Zu unseren Klienten zählen:

- Kinder und Jugendliche, deren Lebenssituation stark heraus- bzw. überfordernd ist und nicht zulässt, weiterhin in der Familie oder im bisherigen Zuhause zu verbleiben, auch wenn dies nur vorübergehend erforderlich ist.
- Kinder- und junge Menschen, die Unterstützung benötigen, um (wieder) in ihrem familiären Umfeld zu leben oder ein bestehendes bzw. geplantes stationäres Hilfesetting langfristig beizubehalten.
- Kinder und Jugendliche, denen es schwerfällt, Beziehungen einzugehen und die bereits viele Beziehungsabbrüche erlebt haben.
- Kinder und junge Menschen mit eingeschränkter Bindungsfähigkeit aufgrund ihrer Biografie oder diagnostizierter psychischer Erkrankungen.
- Wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte Kinder und Jugendliche.
- Kinder und junge Menschen, deren persönliche, kognitive, emotionale und soziale Entwicklung Unterstützungsbedarf aufweist.
- Kinder und Jugendliche mit seelischer Behinderung oder drohender seelischer Behinderung

- Kinder und Jugendliche mit einem hohen Maß an Problemdichte und komplexem Hilfebedarf, wie zum Beispiel:
  - Häufige Krisensituationen und instabile Lebensverhältnisse
  - Delinquentes Verhalten und/oder schwere Straffälligkeit
  - Drogen- und Alkoholmissbrauch
  - Traumatische Gewalterfahrungen
  - Gewalttätiges Verhalten
  - Destruktive Beziehungen
  - Schwierigkeiten beim Zugang zu Bildungs- und Förderangeboten
- Erziehungsberechtigte von Kindern und Jugendlichen, die wesentliche Schwierigkeiten bei Umsetzung ihres Erziehungsauftrags haben und Hilfe benötigen
- Erziehungsberechtigte, die eine gesunde körperliche und seelische Entwicklung ihres Kindes nicht fördern bzw. nicht unterstützen können.
- Erziehungsberechtigte, die Unterstützung bei Bewältigung der familiären oder sozialen Krisensituationen benötigen.
- Erziehungsberechtigte, bei denen eine grundsätzliche Mitwirkungsbereitschaft vorausgesetzt bzw. erwartet werden kann.

Diese Merkmale sind bedeutsam für die Beschreibung unsere Klientel, schließen jedoch keine Aufnahme durch JuFirst Belrin aus. Sie geben vielmehr einen allgemeinen Aufschluss über die Zielgruppe, mit der wir arbeiten.

## 4. Wie arbeiten wir?

In diesem Abschnitt erläutern wir die Arbeitsmethoden, die unserer Tätigkeit zugrunde liegen, und klären den Begriff der Beziehungsarbeit, um die praktische Umsetzung nachvollziehbar darzustellen.

### 4.1 Beziehungsarbeit als Grundlage

Die Arbeit mit jungen Menschen, die herausfordernde Biografien und Entwicklungsprozesse durchlaufen haben, erfordert eine intensive und stabile Beziehungsarbeit. Eine belastbare und vertrauensvolle Beziehung mit gegenseitiger Verbindlichkeit ist die Basis für erfolgreiche Veränderungsprozesse. Wir betrachten die Beziehungsgestaltung als einen fortlaufenden Prozess, der kontinuierlich reflektiert werden muss.

**Schützende Inselerfahrung:** Unsere pädagogische Beziehung soll den Klient\*innen eine sichere „Inselerfahrung“ bieten. Durch das Bezugsbetreuer\*innensystem stellen wir eine beständige und vertrauensvolle Beziehung sicher, die es den Kindern und Jugendlichen ermöglicht, zu reifen, sich

weiterzuentwickeln und zu stabilisieren. Diese Beziehungen bieten den Raum, um in Krisen zu bestehen und auch Fehlverhalten zu tolerieren. Die Bezugsbetreuer\*innen leben emotionale wie physische Beständigkeit vor und bieten so eine schützende Stütze.

**Empathisches Arbeiten:** Wir legen großen Wert darauf, uns in die Perspektive unserer Klient\*innen hineinzusetzen. Auch wenn wir nicht die gleichen Erfahrungen gemacht haben, verstehen wir unsere Arbeit als einen aktiven, empathischen Prozess. Unsere Beziehungsarbeit basiert auf folgenden Prinzipien:

- Bezugsbetreuungssystem
- Emotionale Beständigkeit
- Kontinuität der Betreuung
- Vertrauen, Wertschätzung, Empathie
- Räume des Verstehens
- Annehmen, Halten und Aushalten
- Beziehungsnetzwerke aufbauen
- Reflexion von Hierarchien und Machtverhältnissen

**Regulierte Beziehungserfahrung:** Ziel unserer Arbeit ist es, den Kindern und Jugendlichen die Erfahrung einer stabilisierenden und unterstützenden Beziehung zu ermöglichen. Die Klient\*innen sollen stabile Bezugspersonen an ihrer Seite haben, um vergangene Vertrauensbrüche durch positive Erlebnisse auszugleichen und langfristig Vertrauen aufzubauen.

Zu den Kernpunkten erfolgreicher Beziehungsarbeit gehören:

- Bindungssensibles Arbeiten
- Analyse der Bindungserfahrungen
- Individuelle Betreuung
- Destruktive Beziehungsdynamiken spiegeln und reflektieren
- Aufbau von positiven Beziehungserfahrungen

Das heißt, wir unterstützen Kinder und Jugendlichen darin, positive Beziehungen (innerhalb der Hilfe) aufzubauen, die ihre sozialen Fähigkeiten und ihr Selbstvertrauen auch nach außen stärken.

**Halten und Aushalten:** Viele der jungen Menschen, mit denen wir arbeiten, haben bereits mehrere Stationen im Jugendhilfesystem durchlaufen. Sie haben oft Beziehungsabbrüche erlebt, was das Vertrauen in Hilfe und Unterstützung erschwert. Unser Ansatz zielt darauf ab, eine kontinuierliche und langfristige Betreuung zu bieten, die auch schwierige Verhaltensweisen aushält.

Das bedeutet für uns:

- Realistische Erwartungen, die auf der Lebensgeschichte basieren
- Geduld und Empathie bei der Entwicklung neuer Verhaltensweisen
- Akzeptanz von problematischem Verhalten als Überlebensstrategie
- Aushalten von Ablehnung und Widerstand

**Reflektierte Nähe:** Die Arbeit mit jungen Menschen erfordert ein sensibles Gleichgewicht zwischen Nähe und Distanz. Wir erkennen, dass Nähe notwendig ist, um eine vertrauensvolle Beziehung zu etablieren, gleichzeitig muss die Distanz gewahrt werden, um gesunde Grenzen zu schaffen. Die richtige Balance ist Ergebnis eines kontinuierlichen Aushandlungsprozesses, den wir regelmäßig reflektieren, damit individuelle Grenzen wahrgenommen und anerkannt werden.

**Hierarchie und Machtverhältnisse:** Die Reflexion von Hierarchien und Machtverhältnissen ist ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Fehlende Balance in den Machtverhältnissen kann zu starkem Autonomiebestreben und einem ausgeprägten Kontrollbedürfnis führen, wodurch Kinder und Jugendliche auf Einschränkungen ihrer Selbstbestimmung mit Widerstand oder Aggression reagieren können. Fachkräfte sollten dieses Verhalten als adaptive Bewältigungsstrategie erkennen und einfühlsam darauf reagieren. Viele der Klient\*innen haben in der Vergangenheit Machtstrukturen erlebt, die zu Kontrollverlust und Ohnmacht führten. Obwohl ein Arbeiten auf Augenhöhe aufgrund unvermeidbarer Hierarchien nicht vollständig möglich ist, gilt es, die strukturellen Hürden möglichst gering zu halten. Unsere Arbeit zielt darauf ab, diese Dynamiken zu erkennen und zu reflektieren, um den Kindern und Jugendlichen ein Gefühl der Kontrolle und Selbstbestimmung zurückzugeben.

## 4.2 Biografiearbeit und Fallanalyse

Die Arbeit mit der Biografie unserer Klient\*innen bildet die Grundlage für ein umfassendes Fallverstehen. Nur durch die Analyse der Lebensgeschichte, bisherigen Erfahrungen und des vorherigen Hilfeverlaufs können Fachkräfte das Verhalten der Kinder und Jugendlichen nachvollziehen und ein belastbares Arbeitsbündnis entwickeln.

Die Rekonstruktion der individuellen Biografie ermöglicht Einblicke in die inneren Theorien und Konzepte, die die Kinder und Jugendlichen über längere Zeit entwickelt haben. Auf dieser Basis können Fachkräfte besser auf komplexe Prozesse eingehen und passgenaue Unterstützungsangebote entwickeln.

Fallanalyse und Biografiearbeit dienen insbesondere dazu:

- Hilfesettings gezielt auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen abzustimmen,
- wiederkehrende Muster und Dynamiken zu erkennen,
- Gründe zu verstehen, warum Hilfsangebote aktuell nicht angenommen werden oder auffälliges Verhalten innerhalb von Hilfesettings auftritt,
- die Gefühle der Kinder und Jugendlichen nachzuvollziehen,

- eigene Emotionen wie Ablehnung, Wut oder Ohnmacht zu reflektieren und professionell zu regulieren.

### 4.3 Herangehensweise: Biografie- und Lebensweltorientiert

Die lebensweltorientierte Arbeit ist ein zentrales Element unserer Praxis. Sie berücksichtigt den individuellen Alltag, die sozialen und kulturellen Bezüge der Kinder und Jugendlichen als Ausgangspunkt der gemeinsamen Arbeit. Unser Ansatz orientiert sich an den Entwicklungsbesonderheiten, Gefühlen, Meinungen, Bedürfnissen und Ressourcen der jungen Menschen. Wir verstehen uns nicht als Experten, die Lösungen vorgeben, sondern entwickeln Unterstützungsangebote, die sich an der Lebensrealität der Kinder und Jugendlichen orientieren und sich individuell anpassen lassen.

Unsere Arbeit ist dialogisch, praxisnah und ganzheitlich, mit dem Ziel, Kompetenzen zu fördern und die Kinder und Jugendlichen bei der Bewältigung ihres Alltags zu unterstützen. Umsetzung erfolgt insbesondere durch:

- Aufsuchende Arbeit
- Flexible Betreuungssettings
- Nutzung und Reaktivierung vorhandener Unterstützungsstrukturen
- Aufbau eines lebensweltlich orientierten Hilfenetzwerks
- Alltagsgestaltung, die Nachreifung, emotionales Wachstum und Reflexion ermöglicht
- Anerkennung und Anknüpfung an bestehende Problemlösungsstrategien der Kinder und Jugendlichen
- Abbau akuter Problemlagen und frühzeitiges Erkennen neuer Problembereiche

### 4.4 Organisation des Hilfeprozesses

Die Qualität unserer Arbeit sichern wir durch regelmäßige Hilfeprozessanalysen. Diese helfen uns, den Fortschritt der Hilfe zu überprüfen und schnell auf Veränderungen zu reagieren.

Hilfeprozessanalysen beinhalten:

- Regelmäßige Reflexion von Hilfeverläufen (z. B. Teamsitzungen, Supervisionen)
- Gemeinsames Formulieren und Überprüfen von Hilfezielen
- Vorbereitung und Reflexion des Hilfeplanprozesses
- Dokumentation des Hilfeverlaufs

## 4.5 Fokus auf Neuanfang, neuen Chancen und Perspektiven

Unsere Arbeit zielt darauf ab, junge Menschen zu befähigen, ihr Leben möglichst selbstständig zu gestalten. Grundlage dafür sind passgenaue Hilfesettings, die darauf ausgelegt sind, Abbrüche, ungesicherte Übergänge oder vorzeitige Beendigungen der Jugendhilfe zu vermeiden. Ziel ist es, den Kindern und Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, ihre Zukunftsperspektiven zu entwickeln und mit einem sicheren Gefühl die nächsten Schritte zu gehen.

Um diese Zielsetzung umzusetzen, werden individuelle und realistische Perspektiven geschaffen, insbesondere durch:

- Stärkung von Selbstwahrnehmung und Selbstwirksamkeit
- Förderung der persönlichen Entwicklung
- Wiederherstellung von Teilhabe an gesellschaftlichen und sozialen Prozessen
- Unterstützung bei Ausbildungs- und Berufsperspektiven
- Sicherung des Anschlusses nach Beendigung der Jugendhilfe
- Begleitung beim Übergang in nachfolgende Unterstützungsangebote
- Ambulante Weiterbetreuung nach Abschluss der stationären Jugendhilfe

## 5. Familienarbeit und Sozialpädagogische Familienhilfe

### 5.1 Familiensystem als Grundlage

Unsere Arbeit richtet sich an Kinder und Jugendliche mit komplexen Bedürfnissen, die auf niedrigschwellige und beziehungsorientierte Hilfsangebote angewiesen sind. Ein zentraler Bestandteil der Unterstützung ist die Einbeziehung der Familien, insbesondere in den ambulanten Hilfen nach §§ 30 und 31 SGB VIII. Das Familiensystem wird aktiv in die Hilfeplanung und -durchführung einbezogen, Konfliktsituationen werden thematisiert, und vorhandene Ressourcen werden genutzt. Die familiären Beziehungen sind häufig entscheidend für positive Veränderungsprozesse und eine nachhaltige Stabilisierung der Kinder und Jugendlichen. Wir schaffen Räume, in denen Eltern und andere Familienangehörige Missverständnisse klären, ein konstruktives Miteinander fördern und ihre eigenen Kompetenzen stärken können.

Die sozialpädagogische Familienhilfe nach § 31 SGB VIII richtet sich an Familien, die aufgrund von Belastungen und komplexen Lebenslagen Unterstützung benötigen. Ziel ist es, die Familien in ihrer Gesamtheit zu stärken, die Erziehungskompetenz der Eltern zu fördern und ein selbstbestimmtes, funktionierendes Familienleben zu ermöglichen. Unser Ansatz ist ressourcenorientiert: die Stärken der Familienmitglieder stehen im Vordergrund, und durch eine wertschätzende und vertrauensvolle Zusammenarbeit wird die familiäre Dynamik positiv beeinflusst.

## 5.2 Auf Ressourcen basierte Methoden

Methodisch arbeiten wir systemisch und lebensweltorientiert. Wir betrachten die familiären Herausforderungen als vielschichtige Prozesse, die in Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Familienmitgliedern und ihrem sozialen Umfeld stehen. Auf dieser Grundlage entwickeln wir passgenaue Hilfsangebote und Lösungsstrategien, die den gesamten Kontext berücksichtigen.

Wesentliche Methoden umfassen:

- Einzel- und Familiengespräche, um individuelle Bedürfnisse, Konflikte und Lösungen zu identifizieren
- Aufsuchende Arbeit in der häuslichen Umgebung, um die realen Lebensbedingungen einzubeziehen
- Förderung der Erziehungskompetenz, durch praxisnahe Trainings und wissenschaftlich fundiertes Wissen
- Krisenintervention, um in akuten Situationen schnelle und wirksame Unterstützung zu leisten
- Ressourcenaktivierung, um Selbstvertrauen und Eigenverantwortung der Familien zu stärken
- Systemische Arbeit, um Lösungen zu entwickeln, die alle Ebenen der Familie und ihres Umfelds berücksichtigen
- Bedürfnisorientierung, die emotionale, soziale und materielle Bedürfnisse jedes Familienmitglieds anerkennt.

Ein weiterer zentraler Bestandteil unserer Arbeit ist die Netzwerkarbeit. Wir kooperieren eng mit Schulen, Therapeut\*innen, Fachärzt\*innen, Jobcentern, Sozialdiensten sowie gemeindlichen Angeboten und Selbsthilfegruppen. Dadurch wird ein umfassendes Unterstützungsnetzwerk aufgebaut, das die Familien in allen relevanten Lebensbereichen stärkt.

Die aktive Beteiligung der Familienmitglieder ist wesentlich für den Erfolg der Hilfe. Sie werden in Entscheidungsprozesse eingebunden, reflektieren ihre Erziehungspraxis und entwickeln ihre Eigenverantwortung. Ziel ist es, die Familien auch nach dem Ende der Hilfen in die Lage zu versetzen, ihre Herausforderungen selbstständig zu bewältigen.

Die übergeordneten Ziele der sozialpädagogischen Familienhilfe sind:

- Stärkung familiärer Bindungen und Förderung konstruktiver Kommunikation
- Verbesserung der Erziehungskompetenz der Eltern
- Prävention von Kindeswohlgefährdung
- Förderung von Selbsthilfe und Eigenverantwortung der Familien
- Sicherung nachhaltiger Unterstützungssysteme und Netzwerke

Durch dieses flexible, ressourcenorientierte und systemische Vorgehen verbessern wir die Lebensqualität der Familien nachhaltig und unterstützen die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. So wird ein stabiler Rahmen geschaffen, der langfristig selbstbestimmte Lebensperspektiven ermöglicht.

### 5.3 Sozialpädagogische Begleitung der Umgänge

Sowohl für Pflegekinder als auch für Kinder getrenntlebender Eltern ist der **Erhalt des Kontakts** zu beiden Elternteilen und weiteren wichtigen Bezugspersonen von großer Bedeutung. Diese Beziehungen sind wertvoll und fördern die emotionale und soziale Weiterentwicklung des Kindes.

Gleichzeitig gestaltet sich der Kontakt und die Kommunikation zwischen Eltern und Bezugspersonen nach einer Trennung häufig schwierig, insbesondere aufgrund der emotionalen Belastungen aller Beteiligten. Bei der Gestaltung dieser Kontakte stehen daher stets **das Wohlergehen des Kindes**, seine Bedürfnisse und Interessen, aber auch die berechtigten Interessen der Eltern und anderer Bezugspersonen im Mittelpunkt.

In Situationen mit angespannten familiären Beziehungen, komplexen Verhältnissen zwischen Herkunfts- und Pflegefamilien oder bereits bestehenden Hinweisen auf Kindeswohlgefährdung oder Traumatisierung ist eine kompetente, **feinfühlig und fachlich fundierte Begleitung der Umgänge** unerlässlich. Diese wird durch erfahrene sozialpädagogische oder psychologische Fachkräfte der JuFirst Berlin gewährleistet.

Die begleiteten Umgänge werden **sorgfältig geplant** und vorbereitet. Dafür stellen wir **kindgerechte, sichere und familienfreundlich gestaltete Räumlichkeiten** des Trägers zur Verfügung.

#### Organisationsformen:

Neben der unmittelbaren Umgangsbegleitung umfasst die sozialpädagogische Arbeit insbesondere Einzelgespräche mit dem Kind, Eltern- und Elternteilen (getrennt und gemeinsam) sowie anderen Bezugspersonen.

Die Ausgestaltung unserer Leistung orientiert sich am notwendigen Hilfebedarf. Sie wird in einem Hilfeplan festgelegt und verbindlich vereinbart. Die organisatorischen Aspekte, wie auch Regeln für Kommunikation und Umgang werden im Vorfeld gemeinsam **mit allen Beteiligten abgestimmt**, um einen respektvollen und wertschätzenden Rahmen zu schaffen.

Das zentrale Ziel unserer Begleitungsarbeit ist es, das Wohl des Kindes zu sichern, die **Eltern in ihrer Selbstständigkeit zu stärken** und positive gemeinsame Erfahrungen während der Kontakte zu ermöglichen.

#### Weitere Zielstellungen der Hilfemaßnahme:

- Sicherstellen der Beziehungskontinuität zu beiden Elternteilen bzw. anderen wichtigen Bezugspersonen
- Klärung der Voraussetzung für begleiteten Umgang

- Kontaktaufnahme, Wiederherstellen der Bindung zwischen Kind, Elternteil und Bezugspersonen
- Herstellen einer tragfähigen Vereinbarung über den begleiteten Umgang
- Zeitnahe Unabhängigkeit von externer Beratung und Unterstützung
- Zeitnahe Verantwortungsübernahme für den Umgang durch die Eltern

Der Verlauf der Umgangssituationen wird durch die Fachkräfte von JuFirst Berlin aufmerksam beobachtet und **fachlich dokumentiert**. Diese Beobachtungen bilden eine **wichtige Grundlage**, um gemeinsam mit dem zuständigen Jugendamt die Entwicklung des Kindes, die Familiendynamik und **mögliche Zukunftsperspektiven** realistisch einzuschätzen und zu gestalten

## 5.4 Ambulantes sozialpädagogisches Clearing

Das ambulante Clearing dient als ein effektives **Instrument der strukturierten Klärung komplexer Krisensituationen** von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien. Es ermöglicht eine fundierte Einschätzung der aktuellen Lebenslage, der familiären Dynamik, der aktuellen Bedarfslage sowie der vorhandenen Ressourcen und Risiken.

Die Zielsetzung ist in der Regel die Entschärfung akuter Krisen, Aktivierung vorhandener Ressourcen, Vermeidung der Zwangsmaßnahmen

Dabei werden von den Fachkräften der JuFirst Berlin konkrete Handlungsoptionen aufgezeigt, die jeweiligen Chancen, Risiken, Kosten- und Zeitrahmen analysiert und bewertet.

Die abschließende Empfehlung bildet die Grundlage für eine zielgerichtete Hilfeplanung gemäß § 27 SGB VIII.

**Die Zielgruppe** dieser Hilfsmaßnahme sind Minderjährige, junge Menschen und deren Familien, die sich in einer akuten, schwer übersichtlichen oder konfliktbehafteten Lebenssituation befinden.

Die häufigsten Gründe und Indikationen können dabei sein:

- Akute Krisen oder Konflikte im familiären Umfeld
- Zeitnaher Bedarf an Koordination und Abklärung geeigneter Hilfen
- Gefahr von Fehlentscheidungen durch Zeitdruck oder unreflektierte Maßnahmen

Das Clearing-Team beobachtet aufmerksam und systematisch im Rahmen der vorgegebenen Zeitspanne die sozialen Lebensfelder der jungen Menschen – Familie, Schule, Kita, Freundeskreis – und analysiert bestehende Beziehungen und Bindungen, belastende Konfliktlagen, identifiziert Ressourcen und dringende Bedarfe.

Die Grundlage für jeden Clearings-Auftrag sollte durch die Zusammenarbeit aller Beteiligten mit dem zuständigen Jugendamt in einem vereinfachten **Hilfeplan mit einer präzisen Fragestellung** geschaffen werden.

Im Rahmen dieser anspruchsvollen und umfassenden sozialpädagogischen Arbeit werden bei JuFirst Berlin folgende **Methoden** angewendet:

- Analyse der aktuellen Situation
- Auswertung vorhandener Gutachten, Diagnosen und Berichte
- Darstellung des sozialen Umfeldes und Analyse der vorhandenen Ressourcen
- Klärende Gespräche mit Bezugspersonen, Familienmitgliedern und relevanten Dritten
- Interaktionsbeobachtungen im häuslichen und sozialen Umfeld, Hausbesuche, Hospitation in der Schule, im Kindergarten
- Erstellung von Genogrammen und Soziogrammen zur Darstellung familiärer und sozialer Strukturen
- Anbindung an weiterführende Hilfesysteme und therapeutische Angebote
- Klärung des konkreten Unterstützungsbedarfs
- Entwicklung bedarfsgerechter, ressourcenorientierter und umsetzbarer Hilfen
- Schaffung einer fundierten Entscheidungsbasis für die weitere Hilfeplanung

Die wesentlichen **Prinzipien** bei jedem Arbeitsansatz im ambulanten Clearingsverfahren sind für JuFirst Berlin

- Transparente Kommunikation mit allen Beteiligten über Ziele, Abläufe und Entscheidungen und möglichen Konsequenzen
- Ausarbeitung und Darstellung alternativer Handlungsoptionen, einschließlich ihrer Vor- und Nachteile
- Vermeidung voreiliger oder einseitiger Entscheidungen, die den tatsächlichen Bedarf nicht widerspiegeln oder von den Beteiligten und Betroffenen als unbegründet oder inakzeptabel wahrgenommen werden.

Die Ergebnisse des Clearings werden von den zuständigen Fachkräften systematisch und nachvollziehbar dokumentiert. Die **Dokumentation** enthält vor allem Informationen über die beteiligten Personen, den Prozess der Entscheidungsfindung, sowie die zugrunde liegenden Abwägungen. Dabei erfolgt eine klare Trennung zwischen den Aspekten wie Bewertung der Situation, Formulierung von Empfehlungen, Entscheidungsfindung und Umsetzungsvorschläge

In diesem komplexen Verfahren spielen für die **ethischen Prinzipien** und Grundsätze des Datenschutzes eine wesentliche Rolle. JuFirst Berlin Fachkräfte achten verstärkt auf Wahrung der Privatsphäre und Würde aller Beteiligten, auf Freiwilligkeit in den Prozessen, um den eventuell entstehenden Druck oder Zwang in der Clearingsituation zu vermeiden und alle Beteiligten vor Überforderung und neuen Krisen zu schützen.

## 6. Krisenintervention und Kinderschutz

### 6.1 Krisenarbeit

In unserer Arbeit mit jungen Menschen, insbesondere denen, die durch bestehende Hilfsangebote schwer zu erreichen oder zu stabilisieren sind, verstehen wir Krisen als einen integralen Bestandteil der Unterstützung. Diese Krisen resultieren häufig aus eskalierenden Konflikten, problematischen Verhaltensweisen oder dem Fehlen von gesunden sozialen Kompetenzen. Viele der Kinder und Jugendlichen, mit denen wir arbeiten, erleben immer wieder prekäre Situationen, die sich aus schwierigen Lebensumständen und traumatischen Erfahrungen speisen. Krisen können sich auf verschiedene Weise manifestieren, wie etwa durch emotionale Ausbrüche, Konflikte, exzessives Konsumverhalten oder gewalttätige Handlungen.

Krisen sind für die betroffenen Kinder und Jugendlichen unangenehm und oftmals ungewollt. Sie erleben die Situationen als Kontrollverlust, was für sie sowohl emotional als auch körperlich belastend ist. Auch das soziale Umfeld, insbesondere unsere Mitarbeitenden, wird durch diese Krisensituationen gefordert.

#### **Beispiele für zu erwartende Krisen sind:**

- Eskalierende Gefühlsausbrüche
- Konflikte in der Familie/Schule
- Verbale und körperliche Gewalt
- Eigen- und Fremdgefährdung
- Sachbeschädigung

Wir verstehen Krisen nicht nur als individuelles Verhalten, sondern auch als Ausdruck tiefgehender, oftmals struktureller Probleme. Diese können etwa durch Armut, fehlende Bindungen, mangelnde Bedürfnisbefriedigung oder unzureichende soziale Integration entstehen. Die Krisen der Kinder und Jugendlichen sind daher auch eine Reaktion auf die strukturellen Bedingungen, die sie erfahren haben. Unsere Haltung ist, dass die Verantwortung für Krisen nicht nur bei den jungen Menschen selbst liegt, sondern auch bei ihrem sozialen Umfeld und der Gesellschaft.

#### **Unsere Reaktionen auf Krisen sind:**

- Deeskalierendes Verhalten
- Verbalisierung von Verständnis und Empathie
- Bereitstellung von Raum und Zeit zur Beruhigung
- Schutz der Klient\*innen, anderer Personen und Mitarbeitenden
- Einbeziehung des sozialen Umfelds zur gemeinsamen Lösung
- Bildung einer Verantwortungsgemeinschaft innerhalb des Helfer\*innensystems

- Im Falle von akuter Selbst- oder Fremdgefährdung: Hinzuziehung von Polizei oder Rettungsdiensten
- Information und Einbeziehung der Sorgeberechtigten sowie des Jugendamts

Krisen sind für alle Beteiligten sehr anstrengend und belastend. Die Nachbearbeitung von Krisen erfordert Zeit und Sensibilität. Wir gehen davon aus, dass die fehlenden Strategien und Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen, die zu Krisen führen, erlernt und trainiert werden können. Unsere Aufgabe ist es, mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam neue Bewältigungsstrategien zu entwickeln, um in Extremsituationen handlungsfähig zu bleiben und nicht von ihren Emotionen überwältigt zu werden.

## 6.2 Umsetzung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII

Das Wohl der von uns betreuten Kinder und Jugendlichen hat für uns oberste Priorität. Gefährdungen, die physische oder psychische Schäden an den jungen Menschen verursachen könnten, müssen durch präventive Maßnahmen minimiert und abgewendet werden.

In vielen Fällen sind die Kinder und Jugendlichen, die wir betreuen, bereits von frühen Gefährdungen betroffen, was ihre Lebenssituation erschwert. Wir sind uns dieser Herausforderung bewusst und gehen sehr sensibel mit dem Wissen um, dass die Lebensumstände dieser Kinder und Jugendlichen oftmals von Armut, Vernachlässigung und Missbrauch geprägt sind. Unsere Arbeit trägt bereits einen Teil zum notwendigen Schutzkonzept bei, aber die äußeren Lebensbedingungen der Kinder und Jugendlichen können sich schnell ändern, was neue Gefährdungen mit sich bringen kann. Wir betrachten Krisen und potenzielle Gefährdungssituationen stets im Kontext der Lebenswelt unserer Klientel und wissen, dass unsere Unterstützung in vielen Fällen auch eine Antwort auf eine bereits bestehende Kindeswohlgefährdung darstellt.

**Kriterien, die für uns eine Kindeswohlgefährdung darstellen, sind unter anderem:**

- **Regelmäßiger/extremer Alkohol- und/oder Drogenkonsum:** Dieser kann die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen massiv gefährden.
- **Eigen- und/oder Fremdgefährdung:** Situationen, in denen Kinder und Jugendliche sich selbst oder andere gefährden, stellen eine akute Bedrohung dar.
- **Selbstzerstörerisches Verhalten:** Verhaltensweisen, die auf eine tiefe Verzweiflung und psychische Instabilität hindeuten.
- **Suizidalität:** Jede Form von suizidalen Tendenzen oder Gedanken ist ein klarer Indikator für akute Gefährdung.
- **Psychische Instabilität:** Kinder und Jugendliche, die unter extremen psychischen Belastungen leiden, sind besonders gefährdet.

- **Unterversorgung/Ernährung:** Eine mangelhafte Ernährung oder fehlende Grundversorgung kann die physische und psychische Gesundheit erheblich beeinträchtigen.
- **Prostitution:** Kinder und Jugendliche, die in der Prostitution arbeiten oder dazu gezwungen werden, sind in höchstem Maße gefährdet.
- **Wohnungslosigkeit:** Fehlt ein sicherer Aufenthaltsort, sind Kinder und Jugendliche extremer Gefahr ausgesetzt.
- **Körperliche und seelische Gewalt:** Jegliche Form von Gewalt stellt eine klare Kindeswohlgefährdung dar.

**Um Kindeswohlgefährdung zu erkennen und abzuwenden, setzen wir auf folgende Maßnahmen:**

- Unsere Mitarbeitenden erhalten durch regelmäßige Schulungen umfangreiche Informationen zu diesem Thema und sind mit den Verfahren zur Erkennung und Intervention bei Kindeswohlgefährdung vertraut.
- Wir kooperieren fest mit einer externen ISEF (Träger New Frame gGmbH)
- Alle Mitarbeitenden haben Zugang zu relevanten Informationen und Verfahrensanweisungen, die jederzeit in der Cloud (Kilanka) einsehbar sind.
- Es besteht die Möglichkeit, externe Fachberatungen in Anspruch zu nehmen, um die Objektivität und Professionalität in solchen Fällen zu gewährleisten.
- Wir setzen auf eine enge Zusammenarbeit und regelmäßigen Austausch mit den zuständigen Jugendämtern. Dies ist besonders im Fall von Kindeswohlgefährdung ein unverzichtbarer Bestandteil der Arbeit.
- **Führungszeugnisse:** Alle Mitarbeitenden sowie die Geschäftsführung sind verpflichtet, vor der Einstellung und in regelmäßigen Abständen von fünf Jahren erweiterte Führungszeugnisse vorzulegen.

Unsere Verantwortung als sozialpädagogische Fachkräfte geht über die reine Betreuung hinaus. Wir müssen proaktiv auf mögliche Gefährdungen reagieren und sicherstellen, dass sowohl die Kinder und Jugendlichen als auch die Mitarbeitenden in einem sicheren und geschützten Rahmen arbeiten können. In Fällen von akuter Gefahr müssen wir schnell und entschlossen handeln, um den Schutz der betroffenen Kinder und Jugendlichen zu gewährleisten.

## 7. Die Mitarbeitenden bei JuFirst Berlin

**Mitarbeiterqualifikation und multisprachliche Expertise:** Die Mitarbeitenden von **JuFirst Berlin** setzen sich für junge Menschen in komplexen Lebenssituationen ein und begegnen den Herausforderungen mit hoher Fachkompetenz. Ein großer Anteil der Mitarbeitenden verfügt über

Fremdsprachenkenntnisse. Aktuell sind das Sprachen wie Englisch, Russisch, Ukrainisch, Arabisch, Georgisch und Ungarisch.

Bei der Auswahl neuer Mitarbeitender, insbesondere im Hinblick auf Quereinstiegsmöglichkeiten, orientieren wir uns an den Vorgaben des „Berliner Rahmenvertrags für Hilfen in Einrichtungen und durch Dienste der Kinder- und Jugendhilfe“ (BRVJug), die zusätzlichen Anforderungen an Fachkräfte in der Jugendhilfe stellen. Außerdem legen wir großen Wert auf die Berufserfahrung unserer Mitarbeitenden im sozialen Bereich. Neu eingestellte Mitarbeitende erwartet eine strukturierte und gründliche Einarbeitung in alle Bereiche. Regelmäßige Gespräche und unsere stetige Rücksprache zur Mitarbeit sorgen dafür, dass wir qualitativ hochwertige Leistungen anbieten können.

**Qualifizierung und berufliche Weiterentwicklung:** Angesichts der anspruchsvollen Aufgaben, die unsere Mitarbeitenden täglich meistern, ist kontinuierliche Weiterbildung ein zentraler Bestandteil unserer Organisationskultur. Sie nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, die ihre fachliche Expertise erweitern und weiterentwickeln. Besondere Schwerpunkte der Fortbildungen werden dabei auf die Bereiche wie sozialpädagogischen Handlungsmethoden, Suchtproblematiken, Gewaltprävention, Traumafolgestörungen, Delinquenz, Beziehungsgestaltung, psychischen Erkrankungen, Gesprächsführung und Deeskalation sowie verwandten Disziplinen gelegt. Wir sind überzeugt, dass Fachkompetenz und beständige Reflexion für eine erfolgreiche Arbeit mit jungen Menschen in schwierigen Lebenslagen unerlässlich sind.

Aktuell steht dem Team der JuFirst Berlin eine geplante Fortbildungsreihe zu Kinderschutzrelevanten Themen bevor.

**Supervision und psychische Entlastung:** Die Arbeit mit jungen Menschen, die in belastenden Lebenssituationen aufwachsen, stellt eine hohe emotionale und psychische Herausforderung für unsere Mitarbeitenden dar. Deshalb ist es uns wichtig, ein unterstützendes Umfeld zu schaffen, das psychosoziale Entlastung bietet. Dazu zählen regelmäßige Supervision, ein klar geregeltes Vorgehen im Krisenfall sowie die Offenheit, nach belastenden Situationen individuelle Ausgleichsstrategien zu entwickeln. Sowohl spontane und bei Bedarf organisierte als auch geplante verpflichtende Teamsitzungen bieten den Mitarbeitenden Raum, um sich auszutauschen und den Blick auf die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen kontinuierlich zu schärfen sowie die Zusammenarbeit zu stärken. Besonders wichtig ist uns, Reflexion zu ermöglichen, um die eigene Praxis zu hinterfragen, Perspektiven zu wechseln und gemeinsam Lösungen zu finden. Der Austausch über Entwicklungsprozesse und -ziele der Klient\*innen sowie die Sammlung von Anregungen für die Weiterentwicklung unserer Arbeit leisten einen wichtigen Beitrag zur kontinuierlichen Qualitätssteigerung. Wir sind überzeugt, dass die Qualität der Arbeit mit den jungen Menschen nur durch eine kontinuierliche und gezielte Unterstützung unserer Mitarbeitenden langfristig gesichert und den wachsenden Anforderungen gerecht werden kann.

Aktuell werden regelmäßige Team-Supervisionen beim Träger „supervisionszentrum Berlin“ durchgeführt

**Teambuilding und Mitarbeiterförderung:** Wir verstehen uns als eine Organisation, die sich kontinuierlich weiterentwickeln möchte und dabei den Fokus auf die Mitarbeitenden legt. Soziale

Kompetenzen, Teamzusammenhalt und ein gutes Miteinander sind für uns von zentraler Bedeutung. Um diese zu fördern, veranstalten wir regelmäßige Workshops zur Teamentwicklung und ermutigen unsere Mitarbeitenden, an interdisziplinären Austauschformaten teilzunehmen. Zudem setzen wir auf wiederkehrende Feedback- und Entwicklungsgespräche, die dazu dienen, Belastungssituationen und mögliche Rollenkonflikte frühzeitig wahrzunehmen und gemeinsam zu reflektieren. Hierbei liegt uns besonders am Herzen, dass Mitarbeitende Unterstützung bei der Identifikation und Bewältigung von stressigen oder belastenden Situationen erhalten. Zusätzlich unterstützen wir das Gleichgewicht zwischen Berufs- und Privatleben unserer Mitarbeitenden durch Informationsveranstaltungen zu Themen wie Stressbewältigung, Zeitmanagement und Resilienz. Ergänzend sind Maßnahmen zur Förderung der körperlichen Gesundheit und Bewegung fest in unseren Arbeitsalltag integriert.

**Evaluierung und Qualitätsoptimierung:** JuFirst Berlin ist sich der Wichtigkeit regelmäßiger Qualitätskontrollen und Evaluierungen bewusst, um sicherzustellen, dass die Professionalität und die Wirksamkeit unserer Arbeit stetig verbessert wird. Ein zentrales Element dabei ist, die jungen Menschen, die wir betreuen, in den Evaluationsprozess einzubinden. Ihr Feedback gibt uns wertvolle Einblicke in die Entwicklung der Klient\*innen und ihre tatsächlichen Bedürfnisse. Zudem wird ein funktionierendes Beschwerdemanagement etabliert, um sicherzustellen, dass Anliegen und Verbesserungsvorschläge gehört und berücksichtigt werden. Unsere grundlegende Haltung ist, dass kontinuierliche Verbesserungsprozesse nur dann nachhaltig wirksam sind, wenn alle Mitarbeitenden aktiv in die Planung und Umsetzung von Veränderungen einbezogen werden. Eine offene und transparente Kommunikation schafft dabei den Rahmen, um Ideen und Anregungen einzubringen, die zur Weiterentwicklung der Organisation beitragen. Der kollegiale Austausch sowie die enge Zusammenarbeit im Team stellen zentrale Voraussetzungen für unseren gemeinsamen Erfolg dar.

## 8. Literaturliste

**Gahleitner, S. B. (2020):** Professionelle Beziehungsgestaltung in der psychosozialen Arbeit und Beratung. Tübingen: dgvt-Verlag.

**Grunwald, K. / Thiersch H. (Hrsg.) (2016):** Praxishandbuch Lebensweltorientierte Soziale Arbeit. Handlungszusammenhänge und Methoden in unterschiedlichen Arbeitsfeldern. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

**Kalpaka, A. (2004):** Über den Umgang mit ‚Kultur‘ in der Beratung, in: Therapie und Beratung von Migranten. Systemisch-interkulturell denken und handeln, hrsg. Radice von Wogau, J./Eimmermacher, H./Lanfranchi, A., Weinheim und Basel: Beltz Verlag, S. 31–44.

**Nienstedt, M. / Westermann, A. (2009):** Pflegekinder und ihre Entwicklungschancen nach frühen traumatischen Erfahrungen, Klett-Cotta.

**Schwabe, M. (2021):** Praxisbuch Fallverstehen und Settingkonstruktion – Hilfeplanung für krisenhafte Erziehungshilfeverläufe, Weinheim: Verlag Beltz Juventa.

**Thiersch, H. (2014):** Lebensweltorientierte Soziale Arbeit. Aufgaben der Praxis im sozialen Wandel. Weinheim und Basel: Verlag Beltz Juventa.

**Von Wogau, R./Eimmermacher, L. (2015):** Therapie und Beratung von Migranten. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.

**Weber, M. (2001):** MWG: Wirtschaft und Gesellschaft – Die Wirtschaft und die gesellschaftlichen Ordnungen und Mächte. Nachlass, Teilband 1: Gemeinschaften, Tübingen.